

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Simundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrierten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 51.

Samstag, den 27. Juni

1885

Einladung zum Abonnement

auf die

„Wildbader Chronik“.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements, sowie zu zahlreichen Neubestellungen freundlichst ein.

Die „Wildbader Chronik“ bringt das Wissenswertheste auf dem Gebiete der Politik, Nachrichten aus dem engeren Vaterland, Lokalberichte, sonstige Begebenheiten im Reich und Ausland, interessante Erzählungen und humoristische Aufsätze. Ebenso werden wir es uns angelegen sein lassen, behördliche Erlasse von allgemeinem Interesse den geehrten Lesern durch unser Blatt zu übermitteln.

Den prahlerischen Aeußerungen unseres Konkurrenzblattes gegenüber erklären wir, daß die Stadtauslage der „Wildbader Chronik“ im letzten Quartal sich noch um eine stattliche Zahl vermehrt hat. Trotz aller Machinationen können wir sagen, daß unser Blatt hier das verbreitetste ist und glauben wir, daß uns das Vertrauen der geehrten Leser in gleich erfreulicher Weise auch im neuen Quartale erhalten bleibt.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“ bei billigster Berechnung den größten Erfolg. In Fällen, welche eine rasche Bekanntgabe erheischen, durch das zweimalige Erscheinen unseres Blattes solche aber nicht möglich ist, geben wir Extrablätter bei ausnahmsweise mäßiger Berechnung gerne aus.

Die „Wildbader Chronik“ sammt dem werthvollen **Illustrierten Unterhaltungsblatt** kostet pro Quartal \mathcal{M} 1.10.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 24. Juni. (Wohlthätigkeitsakte.) Kein Tag vergeht kaum, ohne daß man nicht von einem oder dem anderen Wohlthätigkeitsakte von Mitgliedern der königlichen Familie berichten könnte. So sind dem seit 51 Jahren bestehenden Wohlthätigkeitsverein der Studirenden in Tübingen von Sr. Majestät dem Könige 100 Mark, von J. M. der Königin 80 Mark, von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm 30 Mark, von Sr. Kgl. Hoh. dem Herzog Albrecht von Württemberg überwiesen worden. Ebenso hat Sr. Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm dem Württembergischen Landesverein der Kaiser-Invaliden-Stiftung für deutsche Invaliden 100 Mark und J. Kais. Hoh. Frau Herzogin Vera der Nikolauspflanze für blinde Kinder abermals 50 Mark zugewandt.

Stuttgart, 24. Juni. Sie kommen, sie kommen! so rief es gestern an verschiedenen Straßenecken? Wer kommt? Alles blickt nach der angegebenen Richtung. Und richtig sie kamen, nämlich mehrere offene Landauer von Kurz mit der Haute volée der Singhalesenkarawane. Die braunen Kinder von Ceylon machten eine Rundfahrt durch die Stadt. Herr Hagenbeck geht nämlich von der löblichen Idee aus, daß die Singhalesen nicht bloß sich sehen lassen, sondern auch selbst die Sehenswürdigkeiten der Orte, an welchen sie sich aufhalten, kennen lernen sollen, damit sie einen Begriff von europäischem Leben und Treiben mit nach ihrer Heimat nehmen können.

— Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, während welcher ein Stillstand aller im Gang befindlichen Prozesse eintritt. Alle übrigen Geschäfte gehen ungestört weiter. Wenn nur die vielgeplagten Schuldner von ihren Gläubigern auch einige Wochen Ferien bekämen!

Gannstatt, 25. Juni. (Landeschützenfest.) Wir gehen unserem württembergischen Landeschützenfest mit Niesenschritten entgegen. Die Stadt rüstet sich auf einen herzlichlichen und würdigen Empfang. Das Schießhaus ist auf's zweckmäßigste umgebaut; der Schießstand und Scheibenstand sind mit größter Sorgfalt hergerichtet und die Sicherheitsvorkehrungen in bester Ordnung. Der Festplatz auf dem Wäsen, welcher sich bekanntermaßen zur Abhaltung von Festlichkeiten außerordentlich eignet, wird mit elektrischem Licht eingerichtet. Eine Menge von Bierhallen, Schießbuden, Karouffels, darunter einige neueste amerikanische Dampf-Flotten-Karouffels, Varietetheater und sonstige alle möglichen Schaubuden werden ein schönes und heiteres Bild entfalten. Fünf Militärkapellen und die Kurlapelle werden abwechselungsweise auf dem Festplatz und in den Kuranlagen konzertiren. Im Kursaale findet Festmahl, Festbankett, Festball bei elektrischer Beleuchtung statt; ebenso ist in den Sulzerrainanlagen elektrisches Licht eingerichtet, welches durch den waldigen Hintergrund und durch die herrlichen und wunderbaren Naturreize einen feenhaften Anblick gewähren wird, nebenbei das großartige Feuerwerk, die italienische Nacht, bengalische Beleuchtung etc. Man wird hier rein in eine Zauberwelt versetzt. Die Schützengilde gibt sich alle erdenkliche Mühe und werden keine Kosten gescheut, das Fest zu einem ganz großartigen zu gestalten. Außerdem bietet ja unsere schöne Bade- und Luftkurstadt, im Herzen des Landes und in reizender Lage, landschaftliche Schönheiten, wie sie ja die Phantasie nicht üppiger auszumalen vermag. Auch ist mit allerhöchster Genehmigung den Schützengästen der Besuch der königlichen Schlösser Wilhelma, Rosenstein und der Villa Berg in den üblichen Stunden gewährt worden.

Lippoldsweiler, 24. Juni. Wer von Hall aus die Straße nach Gelbingen geht, ist überrascht von dem Anblick, der sich ihm hier darbietet. Das Diakonissenhaus, an welchem seit diesem Frühjahr eifrigst gebaut wird, steht nun schon vollständig unter Dach gebracht da. Die Maurer haben demnächst ihre Arbeit beendigt und die Gipser sind in voller Thätigkeit; es wird allem aufgeboten, daß die für den Herbst gegebenen Termine sicher erreicht werden. Der Bau hat eine große Front, die er parallel der Straße präsentirt, während die beiden Flügelbauten gegen den Berg hin sich ausdehnen. Nicht nur das Hauptgebäude zeigt gefällige Proportionen, sondern auch vom Berge aus gesehen zeigt die Rückseite gar nicht das Winkelige, das an so vielen sonst schönen Bauten unangenehm auffällt. Möge jetzt, wo es nur noch wenige Monate bis zur Eröffnung des Diakonissenhauses anstehen wird, auch die öffentliche Wohlthätigkeit diesem längst geplanten wohlthätigen Unternehmen sich wieder rege zuwenden.

Ulm, 23. Juni. (Ein Kind auf der Reise.) Einem dem Ulmer Tagblatt zugewandten amerikanischen Blatt, der Freien Presse von Minneapolis, entnimmt daselbe folgende Notiz: „Häufig wird von Kindern berichtet, welche allein über den Ozean kamen, um hier zu Verwandten zu gelangen. Aber das Bedeutendste in dieser Beziehung hat ein siebenjähriges Schwäblein, Erhard Niederegger von Ulm, geleistet. Er hat nämlich die Reise von Ulm nach San Franzisko allein gemacht, und von letzterem Plage begab er sich weiter nach Britisch Columbia. Der Vater des Kindes ist todt; vor drei Jahren wanderte die Mutter des Kindes aus, kam nach San Franzisko und hatte den kleinen, damals vierjährigen Burschen bei Verwandten in der Nähe von

Ulm zurückgelassen. Die Frau verheiratete sich in Amerika wieder und zog nach Britisch Columbia. Die Sehnsucht nach dem Kinde erfaßte sie jedoch und sie schrieb nach Deutschland, man möge ihr den Knaben schicken. Doch da nicht genug Geld vorhanden war, um einen Reisebegleiter mitzuschicken, so ließ man den Knaben allein reisen. Man packte ihm die notwendigsten Sachen ein und schrieb auf einen Tornister, den der Kleine auf dem Rücken trug, seinen Namen und seinen Bestimmungsort. Er wurde an einen Louis Wolf in San Franzisko adressirt. An Bord des Schiffes auf dem atlantischen Ozean und auf der Eisenbahnfahrt vom Osten nach Californien war der kleine Bursche der Liebling aller Mitreisenden, und man erwies ihm alle nur mögliche Gefälligkeiten. Der Einwanderungsagent in San Franzisko war über das Selbstbewußtsein des kleinen Burschen erstaunt und er wurde der Frau Wolf zugeführt. Diese schickte ihn seiner Mutter in Britisch Columbia zu."

K u n d s c h a u.

Die deutsche Reichsregierung wird für den Fall, daß die Cholera sich weiter ausdehne, Maßregeln treffen, um zu verhüten, daß die Seuche in Deutschland eindringe.

Der Justizauschuß des Bundesrathes hat am 24. ds. die Berathung des preussischen Antrags über Braunschweig begonnen. Die Anwesenheit des Vorsitzenden des Regentschaftsrathes, Ministers Grafen Görz, hängt mit der Berathung zusammen, welche die nächste Plenarsitzung beschäftigen soll.

Der Sieg, welchen in Frankreich die Monarchisten bei der Wahl eines Senators im Departement Isle-et-Vilaine davon trugen und durch welchen den Republikanern ein Sitz abgenommen wurde, erweckt bei den Monarchisten Freude und Hoffnungen für die allgemeinen Wahlen. Doch auch die Republikaner sind von dieser unerwarteten Niederlage, die immerhin eine gewisse symptomatische Bedeutung hat, lebhaft betroffen.

Die Demission des italienischen Kabinetts ist angenommen worden. Die leitenden Gesichtspunkte der auswärtigen Politik sollen unverändert beibehalten werden. Gerüchte bezeichnen als Nachfolger Mancini's den Senatspräsidenten Cadorna, der bekannt ist als Befürworter der Allianz mit den Centralmächten und der Freundschaft mit England, sowie als Anhänger der afrikanischen Kolonialpolitik.

Ueber die am vergangenen Sonnabend in Madrid stattgehabten Unruhen erfährt man jetzt, daß dieselben nicht so schlimm gewesen sind, wie es anfänglich geschienen hatte. Die Veranlassung zu den Unruhen, an denen sich namentlich die Bewohner der Vorstädte, Männlein, Weiber und Kinder und die „Damen der Halle“ betheilig haben, gab die von den Stadtbehörden erlassene Veröffentlichung, daß in Madrid die Cholera ausgebrochen sei. Die Volksmenge schrie und pfiß, pflanzte schwarze Fahnen auf und bewarf die Gendarmen mit Steinen. Als diese nun gegen die Menge einschritten, leistete dieselbe Widerstand und nun gab es zwei Tode und mehrere Verwundete.

Der durch die Cholera in Spanien erzeugten Lage und der damit verbundenen wirtschaftlichen Panik widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Betrachtung, in welcher dieselbe sagt: In der allgemeinen Niedergeschlagenheit, welche sich der Nation bemächtigt zu haben scheint, erglänzt in desto hellerem Lichte die Handlungsweise des spanischen Königspaares, welches keinen Augenblick gezögert hat, der Bevölkerung ein Beispiel mutigen Aushaltens auf einem gefährdeten Posten, und besonnenen Verhaltens inmitten der dräuenden Widerwärtigkeiten zu geben. — Das Blatt hebt weiter hervor, wie der König schon im letzten Jahre, angeichts des durch die Cholera, das Erdbeben und die Ueberschwemmungen verbreiteten Unheils persönlich auf dem Schauplatze der Gefahr erschien, mit Rat und That einschreitend, und sich als treuen Freund des Volkes in den Tagen der Not bewährend, so sei auch sein und seiner Gemahlin Entschluß, die Hauptstadt während der Dauer der Epidemie nicht zu verlassen, angeichts der nationalen Heimfuchungen, unter deren Joche eine große Menge nur zu leicht erliegt, wenn ihr kein moralischer Anhalt geboten wird, von höchster idealer Tragweite. Der Entschluß zeuge von jener Erhabenheit der Auffassung der königlichen Berufspflichten, welche den Begriff eines monarchischen Staates hoch emporhebt über die landläufigen politischen Doktrinen, die noch obendrein nur zu oft von der Parteien Gunst und Haß verwirrt zu werden pflegen. Spanien werde hinblicken auf die selbstvergessene Hingabe seines Herrscherpaares an die Not des Landes und alle künftigen Heimfuchungen leichter ertragen.

Pforzheim, 26. Juni. Der erste Ausflug der hiesigen Sektion des Schwarzwalvereins findet Sonntag statt.

Abfahrt morgens 6 Uhr 50 Min. Das Ziel ist Schwann, Langenalb, Neusäß und Dobel, lauter Orte mit prächtiger Fernsicht.

Konstanz, 24. Juni. Vom 5. bis 9. Juli findet dahier eine große Ausstellung von Maschinen, Bedarfsartikeln und Erzeugnissen der Bäckerei, Konditorei und Lebküchlerei statt, für welche ein außergewöhnlich starker Besuch in Aussicht steht, weil gleichzeitig der badische, der württembergische und der bayerische Verbandstag abgehalten werden. Das offizielle Organ des gegen 17 000 Mitglieder zählenden Verbands Germania, die Allgemeine Bäcker- und Conditor-Zeitung in Stuttgart, gibt einen Katalog und eine Festnummer heraus. Der Stadtrat von Konstanz hat für die Ausstellung den großen, schönen Konziliumsfaal, welcher gegen 1200 Quadratmeter hält und nur zu bedeutenden Festlichkeiten abgetreten wird, zur Verfügung gestellt. Aus ziemlich allen Theilen Deutschlands liegen Anmeldungen vor.

Darmstadt, 19. Juni. In Wimpfen ist vorgestern die im Frühjahr ganz in Holz aufgeführte Lackfabrik von Fuldner und Börg — glücklicherweise bei stillem Winde — vollständig abgebrannt.

Der jetzt in Berlin herrschende Maurerstreik ist weitaus die umfassendste Arbeitseinstellung, die dort seit längerer Zeit vorgekommen ist. Der Streik ist vollständig durchgeführt, das gesammte Maurerhandwerk in Berlin und in Charlottenburg feiert und es werden dadurch auch noch andere, mit dem Baugewerbe in Verbindung stehende Handwerke in Mitleidenschaft gezogen. Leider ist es auch verschiedentlich schon zu Ausschreitungen gekommen, namentlich gegen die Maurer, die auf vereinzelten Bauten die Arbeiten fortsetzen wollten. Der Streik ist sehr gut organisiert und wird allem Anschein nach erfolgreich sein. Es ist auch nicht anzunehmen, daß bei der jetzigen starken Nachfrage nach Bauhandwerkern die Arbeitgeber lange Widerstand leisten werden.

Hamburg, 23. Juni. Die „Hamburger Börsehalle“ meldet: Nachdem gestern Vormittag die Kasse der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle vollständig in Ordnung befunden worden, entdeckte der Kassirer gestern Abend einen Defekt von 200 000 Mark, welcher unzweifelhaft von einem Diebstahl herrührt. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Fremde, anscheinend Engländer, welche in Begleitung eines Dritten gestern auch in mehreren anderen Banken waren. Die Untersuchung ist im Gange.

Paris, 24. Juni. Gestern fand in der hiesigen Brauerei Rougier Bernard eine Dampfselexplosion statt. Das Kühlschiff flog mit in die Luft und riß zwei Wände des Gebäudes mit sich. Von 25 Arbeitern sind 7 schwer verletzt, 3 befinden sich unter den Trümmern.

Brünn, 22. Juni. In den meisten Textiletablissemens wurde die Arbeit heute wieder aufgenommen, weitere Arbeitsaufnahmen stehen morgen bevor.

London, 23. Juni. (Erderschütterung.) Die am Freitag und Sonnabend in Leeds eingegangenen Berichte von aufliegenden Distrikten Northshires bestätigen die Meldung, daß am Donnerstag Morgen eine leichte Erderschütterung verspürt wurde. Sie ergeben, daß die Bewegung von der Ostküste sich durch die Wolds ausdehnte. Die Signalisten an der Nordost-Eisenbahn sprechen von der Vibration und den dieselbe begleitenden Lärm mit Bestimmtheit. Töpferwaaren und Glas klapperten auf den Regalen in den Häusern, und in Knottingley und Ferrybridge liefen die Leute vor Schreck aus den Häusern. In Casingwold sah man Pulte und Tische sich bewegen und konnte ein donnerähnliches Geräusch vernehmen. In einigen Fällen wurden die Häuser so arg geschüttelt, daß die Thüren sich öffneten. Die verschiedenen Berichte geben übereinstimmend die Zeit auf 10 Uhr 59 Minuten an und melden zwei abgeforderte Erschütterungen.

Italienische Blätter berichten über einen sehr traurigen Fall, der für die Priester auf dem Lande eine Mahnung sein sollte, bei Sturm nicht die Thurmglöden läuten zu lassen, in dem althergebrachten Wahne, daß dadurch das Gewitter ferngehalten werden könnte. In San Gregorio, einem Dorfe nächst Castelmadama (Tivoli), entfesselte sich dieser Tage ein großes Unwetter mit Blitz und Donner. Da befahl der Pfarrer des Ortes zwei Kirchendienern, die Glöden des Kirchturmes zu ziehen. Während die Beiden nun läuteten, schlug der Blitz in die Glöden ein. Die beiden Kirchendiener, zwei junge Bursche, einer fünfzehn und der andere siebzehn Jahre alt, wurden vom Blitze getödtet; man fand sie als verkohlte Leichen auf dem Boden im Thurmhaus.

New-York, 21. Juni. (Unglücksfall.) Während in einem Circus in Charleston, West-Virginien, ein gefüllter Ballon des Aufsteigens harrete, neigte er sich dem Ofen zu, wo das Gas erzeugt wurde, und geriet in Brand. Hierdurch wurden die Leute in Schrecken versetzt, die den Ballon an Stricken hielten, und sie

ließen ihren Halt fahren, was zur Folge hatte, daß der Ballon, mit dem Luftschiffer Mr. Clarence Williams in der Gondel, aufstieg. Der Ballon erhob sich sehr schnell bis zu einer Höhe von 1000 Fuß und platzte alsdann. Mr. Williams stürzte auf den Erdboden, nachdem sich sein Körper in der Luft mehrmals überschlagen hatte. Seine Arme, Beine und sein Körper wurde zu einer formlosen Masse zerschmettert.

Vermischtes.

— Der Fiskus gepfändet. Große Heiterkeit erregte die vielleicht einzig dastehende Thatsache, daß am 22. Juni ein Gerichtsvollzieher in der Hauptstaatskassa zu Darmstadt erschien, um den Fiskus wegen einer bedeutenden Entschädigung, welche derselbe in einem Prozesse zu zahlen hat, zu pfänden, und die Exekution dadurch vollzog, daß er vier Geldschränke versiegelte.

— Der Grabstein des „weltberühmten“ und durch jenes bekannte Volkslied verherrlichten Doktors Eisenbart zu Münden an der St. Egidienkirche ist noch sehr wohl erhalten; er wird natürlich fast von allen Fremden, die Münden besuchen, in Augenschein genommen. In seltsamem Contrast steht die verherrlichende Inschrift mit dem satyrischen Volksgebidicht. Die Epitaphie lautet nämlich wörtlich: „Alhr ruhet in Gott der weiland hochedle hocherfahrne weltberümt Herr Herr Joh. Andreas Eisenbart Königl. Grosbritannischer und Chorfürstl. Braunsch. Lüneb. brivilegirte Landarzt wie auch Königl. Preussischer Raht und Hofoculiste von Magdeborg. Geborn Anno 1661, gestorben 1727 d. 11. November Actatis 66 Jahr.“ Und dazu singt der Volksmund von dem großen Mediciner: „Er konnte machen, daß die Blinden gehen und daß die Lahmen sehen;“ — „des Küsters Sohn zu Diddelbun, dem gab ich zehn Pfund Opium“ u. s. w. — Unwillkürlich fallen einem bei der Nennung dieses „großen Mannes“ noch ein Paar andere denkwürdige Persönlichkeiten Norddeutschlands ein, die auch ewig in der Volksfage und Dichtung fortleben werden. Der eine ist der Hameln'sche Rattenfänger, dessen sechshundertjähriger Erinnerungstag bekanntlich voriges Jahr gefeiert wurde. Noch heute trägt ja ein Haus der alten Weserstadt eine auf jene Kinderentführung hinweisende Inschrift. Die dritte dieser „Größen“ liegt in Mölln, einem Städtchen zwischen Lübeck und Lauenburg, begraben: der Schalksnarr Till Eulenspiegel; er soll in Mölln 1350 gestorben sein. Noch jetzt zeigt man seinen Leichenstein, worauf eine Gule und ein Spiegel eingemeißelt zu sehen sind. Die Landleute Mecklenburgs, der preussischen Provinz Hanover und der Altmark erzählen noch bis auf den heutigen Tag unzählige von den derben Streichen des unverwüßlichen Possenmachers, die sich theils durch hartnäckige Tradition erhielten, oder die von der erfindungsreichen Sage dem Volk in den Mund gelegt wurden.

— Ueber ein entsetzliches Schauspiel, das am 17. Juni Morgens in Massagno bei Lugano sich ereignete, berichtet die „Gazzetta tic.“ Vor etwa zwei Jahren hielt sich der junge Basilio Roseda von Como in Massagno auf und knüpfte ein

Liebesverhältnis mit einem Mädchen, Namens Theresa Franchini an. Vor einem Jahre ungefähr erfolgte der Bruch des Verhältnisses. Der junge Bursche, ein Uhrenmacher, verreiste nach Frankreich. Ende des letzten Jahres heiratete das Mädchen dagegen einen Mitbürger von Massagno, Enrieco Cattanco. Die Ehe war bis jetzt ganz glücklich; die junge Frau befand sich im sechsten Monat der Schwangerschaft. Am Mittwoch Vormittag nun saß sie auf einer Hebelwage, da kam plötzlich Basilio Roseda auf sie zu und schloß, ohne ein Wort zu sagen, ihr mit einem Revolver eine Kugel in die Brust; darauf feuerte er einen zweiten Schuß gegen seinen Kopf ab. Die junge Frau erhob sich, nachdem sie den Schuß empfangen, rief ihre Mutter um Hilfe, that noch einige Schritte und fiel dann tot zu Boden. Nun folgte eine schreckliche Scene. Auf die Schüsse und Hilfsgeschrei hin kamen die Leute herbei und während sich die Einen mit der jungen Frau beschäftigten, stürzten sich die Andern auf den mit dem Tode ringenden Roseda und schlugen ihn mit Stöcken und Füßen; dann holten sie einen Karren, warfen den Sterbenden wie einen Sack Lumpen darauf und brachten ihn in die Kirche der „Mad. della Salute.“ Dort gab er bald darauf seinen Geist auf. Die herbeigerufenen Gendarmen hatten alle Mühe, um selbst den Leichnam vor neuen Angriffen zu schützen. Die „Gazzetta tic.“ tabelt diesen Auftritt sehr scharf und wünscht, ihre Mitteilungen hierüber möchten widerlegt werden.

— Richterliche Milde. Der englische Oberrichter Lord Mansfield wollte einst gern einen Menschen freigesprochen wissen, der eine Sache von geringem Werthe gestohlen hatte. Er schlug den Geschworenen vor, den entwendeten Gegenstand nur auf 10 Pf. anzuschlagen. Als der Kläger dies hörte, rief er: „Wie, nur 10 Pf., Mylord? Die Fassion allein kostet mich zehnmal mehr.“ „Ach,“ erwiderte Lord Mansfield, „der Fassion wegen wollen wir keinen Menschen hängen.“

Sinnsprüche.

Güte begehrt ich wohl auch, doch niemals wünsch ich mit Unrecht
Ihren Erwerb, denn stets folget die Strafe darauf. Solon.

Wie sich Aufrichtigkeit mit höflichem Sinne vereinigt?
Vor mir sei höflich, o Mann! hinter mir redlich und klug.
Herder.

Der kann sich manchen Wunsch gewähren,
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt!
Alein wer And're wohl zu leiten strebt,
Muß fähig sein, viel zu entbehren. Göthe.

Es mögen Andere viel und mancherlei von Außen suchen,
Suche Du das eine inwendige Gut, so hast Du genug.
Thomas a Kempis.

Nicht der gerechte, nur der laute Tadel kann verletzen.
Schiller.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Herrnhemden in weiss und farbig, Cretonné und Flanell, **wollene Leibchen.**

Aecht französischen Cretonné & Piqué.

Lager
in
schwarzseidenen
CACHEMIRS,
Grosgrain
TAFFET
Seiden- & Patent-Sammt
schwarze, farbige,
wollene
Cachemir, Mohair
ALPACAS
Popelin, Beige
Lana & Flanelle
Leinwand,
Tisch- & Handtuchzeuge,
SERVIETTEN,
Shirting & Madapolame.

Wildbad.

Modewaaren-Lager

von

Anton Thienger

neben der Apotheke.

Großes Lager
in
CHALS
für Herren und Damen
Foulards
Levantin-Tücher
FICHUS
farbige u. weissleinene
Taschentücher
Bettdecken
ÜBERWÜRFE
Bett- & Sopha-Vorlagen
Tisch- und Commodedecken
Stiegenläufer
Waschtische.

Regenmäntel und Jacken.

Stopp-Röcke, Corsetten, Manchetten, Kragen, Cravatten und Shlipse.



Garten-Wirtschaft zum „Windhof“.
Export-Bier in Flaschen
 aus der Brauerei Bergbräu
 von **W. L. Maifänder** in Fürth-Nürnberg.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Remmbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Sechß Reichsmark aus.

Graf v. Dillen-Spierung. Wekel. Klumpp.

Alb. Partik,  Zahnarzt Werner's Nachfolger,
 ist Montag den 29. Juni im *Hôtel Frey* in *Wildbad* zu sprechen;
 an den übrigen Tagen in *Pforzheim*, *Louisen-Strasse Nr. 20*.

Homeriana-Thee.

ärztlich empfohlenes ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).
 Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei vers.
 Ein Packet Mk. 1. 20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolfsky, Berlin N. Weissenburgerstr. 79.

in schönster Ausführung liefert schnell und billigst
Chr. Wildbrett'sche Buchdr.
 König-Karlstr. 68.

Abonnements-Einladung
 auf die
„Württembergische Landeszeitung“
 mit den 3 Beiblättern
 „Stuttgarter Handelszeitung“, „Furchtlos und trew“ und
 „Vetter aus Schwaben.“



Die im 28. Jahrgang erscheinende, auf deutsch-nationalen Boden stehende *Württembergische Landeszeitung* (Chefredacteur: Dr. jur. Oscar Wolff) ist anerkannt das billigste und reichhaltigste große politische Blatt Württembergs. Sie bietet ferner ein reich ausgestattetes und interessantes *Unterhaltungsblatt* („Furchtlos und trew“) und ein weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus, ja weit über Land und Meer, insbesondere überall, wo Schwaben wohnen, froh begrüßtes, gut schwäbisches *Witzblatt* („Vetter aus Schwaben“).

Die *Württembergische Landeszeitung* setzt ihren Stolz darauf, sich auch als sorgfältig, sachverständig und gewissenhaft redigirtes *Finanz- und Handelsblatt* auszuzeichnen. Ihr lokaler Teil spiegelt das Leben der schwäbischen Residenz in frischen Farben wieder. Das Urtheil der Referenten der *Württembergischen Landeszeitung* auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels erfreut sich einer bekannten, bevorzugten Beachtung. Die *Württembergische Landeszeitung* bringt jeden Tag einen selbstständigen, auf Grund genauester Kenntnis der betreffenden Fragen, sorgfältiger Studien der bezüglichen Verhältnisse und bewährter Informationen geschriebenen Leitartikel.

Abonnements auf die *Württembergische Landeszeitung* mit den 3 Beiblättern: *Stuttgarter Handelszeitung*, *Furchtlos und trew*, *Der Vetter aus Schwaben* werden für das dritte Quartal von allen Poststellen zum Preise

von 1 Mk. 96 Pf. (ausschließlich Postgebühr) angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 4. Juli d. J.,
 vormittags 11 1/2 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Mittlereß Sulzhäusle, Reiberbrandebene, Untereß Löwenteich, Neuacker, Lehmgrube und Hintere Langsteig:

2095 Stück Langholz (worunter 675 St. Forchen) mit 1591 Fm., 282 St. Sägholz, worunter 20 Forchen mit 198 Fm., 244 St. Baukangen (5. Kl.) mit 40 Fm., 7 St. Birken in Langsteig mit 2,73 Fm.

Die Forchen sind fast ausschließlich in Untereß Löwenteich und Neuacker.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
 Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
 von Havre Dienstage



mit Post-Dampfschiffen der
**Hamburg - Amerikanischen
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
 Nr. 1096 Auslast- und Ueberfahrts-Beträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von
 Kaffee, Thee u. Reis an Private gegen
 ein Fixum von 300 M. und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man vermischt einen Bonbon in einem Glas, gießt Wasser zu und umgerührt ist mit Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
 Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-,
 Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
 Sorte, gesüßet durch Auflösen von Wasser und
 Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die *Brause-Limonade-Bonbons* (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
 do. à 5 „ 0 „ 55 „
 Kistchen mit 96 „ 9 „ 69 „
 (in obiges Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner *Brause-Bonbons* mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die *Brause-Limonade-Bonbons* sind in fast allen Niederlagen *Stollwerck'scher* Chocoladen und *Bonbons* vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Niederlage bei **Fr. Funk, Conditor.**

